

Krieg waren ihre Hauptbeschäftigung; der Ackerbau galt als Nebensache und war den Weibern und Kindern zugewiesen. Ihre Religion entsprach ganz ihren Sitten. Die Kelten waren dem grausamen Druidendienst ergeben, und Menschenopfer waren nicht selten. Tempel erbauten sie ihren Göttern nicht. In tiefen, dunkeln Hainen oder unwegsamem Gebirgen stand unter tausendjährigen Eichen der Götzaltar, wo die unglücklichen Opfer unter dem Messer des Priesters bluteten. Die Götzbänke, die Tischsteine, die beweglichen Felsen, wie der Lottfels auf dem Schneeberg, die Götzacker und Götzwinkel sind lebendige Erinnerungen an jene längst vergangenen Zeiten.

Doch die Kelten mußten vor einem eindringenden deutschen Völkerstamme, den Tribochern, zurückweichen und diesen die Ebene des Unterelsaß überlassen, während sie die ganze Linie der Vogesen mit Lothringen und das Oberelsaß inne behielten. Große Anhäufungen von rohen Steinmassen, Lagermauern genannt, die sich noch auf unsern Bergen vorfinden und vermutlich zu Verteidigungsanstalten gegen die kriegerischen Germanen gedient haben, deuten auf dieses Zeitalter hin.

Der dicke Schleier, der die Geschichte des Elsaß umhüllt, fing an lichter zu werden um die Zeit, als die Römer ihre Waffen gegen die germanischen Völker kehrten, um dieselben zu unterjochen. Ariovist, ein Fürst der Sueven, hatte mit seinen Mannen den Rhein überschritten und sich im Oberelsaß festgesetzt. Julius Cäsar unternahm es, diesen mächtigen König wieder in sein Land zurückzutreiben. Mit wildem Ungestüm warfen sich die Germanen auf die Römer; aber weder ihre Zahl, noch ihre Tapferkeit vermochte etwas gegen die Kriegskunst und die Mannszucht der Legionen Cäsars, und nach furchtbarem Kampfe wurden die deutschen Völker über den Rhein zurückgeworfen (58 vor Chr. Geb.).

Die Römer erkannten alsbald die große Wichtigkeit der Lage des Elsaß. Der Rhein und die Vogesen bildeten eine doppelte Reihe natürlicher Bollwerke, die eine leichte Verteidigung der Grenzen gegen den immer erneuten Anprall der oft besiegten, aber nie bezwungenen Germanen erlaubte. Dieser Umstand sowie die Fruchtbarkeit des Bodens, die den Unterhalt der hier einzulegenden Besatzungen möglich machte, bestimmte die Römer, aus dieser Gegend einen militärischen Posten zu machen.

Das Land bekam nun ein ganz anderes Ansehen. Der Rhein und die Flüsse wurden eingedämmt, die Sümpfe ausgetrocknet, die dichten Waldungen der Ebene gelichtet. Befestigte Lager oder Kastelle erhoben sich längs des Rheinstroms und auf einigen Vorsprüngen